

WEINKÖRPER  
eine Osterinszenierung

# bluten

Rotwein, Abendmahl und andere globale Lokalitäten



An Ostern zielt WEINKÖRPER auf die Magie der temporären Gemeinschaften. Die künstlerischen Setzungen: *Performer behaupten, Weine zu sein und während der Vorstellung darf Wein getrunken werden*. Diese Situation ist die Grundlage, um einen reflexiv-ironischen Theaterritus zu zelebrieren.

1. Akt: politisch-musikalisch-direkter Auftakt

Drei Weine streiten um ein Frühlingsritual. Im Soundgeflecht von Richard Wagners Parzifal sprießen und taumeln die Gedanken: über die aktuellen Möglichkeiten von kreativen Bündelungen, bedrohlichen Verdichtungen, heterogenen Ansammlungen sowie über verflüssigte Kieze, Gentrifizierung, Time-Management, die Torheit Parzivals und Wagners und die Wirkungslosigkeit von Gral und Wein in Zeiten digitaler Individualität.

2. Akt: physisch-rhetorischer Schmerzensszene

Zwei Weine ringen mit der Transsubstantiationslehre: Bin ich Körper? Bin ich Blut? Bin ich Wein? Bin ich ein Zeichen? Bin ich der Mittelpunkt der Gesellschaft? Welcher Gesellschaft? Mittelalterliche Scholastik, calvinistisches Denken und heutige Performancetheorie werden herangezogen, um die bis heute anhaltende Kettenreaktion der Verwandlungen zu begreifen. Das Abendmahl wird aus der Sicht des Rotweins neu interpretiert.

3. Akt: ein satyrhaftes Nachspiel

Die allen Zuschauer gemeinsame Kindheitserfahrung *Winnetou* wird von zwei Weinen nachgespielt, einem Rotwein und einem Weisswein. Den pathetischen Höhepunkt bildet der Moment der Blutsbrüderschaft.

Und schließlich: gemeinschaftliches Trinken und Musik.

*Dem Ensemble gelang es an diesem Abend, eine wirklich nahe gehende und besondere Theatersituation zu gestalten, die Konventionen sprengt und trotzdem so elegant und tief sinnig daherkommt, dass man denkt, Theater könnte gar nicht anders sein.*

Carl Hegemann, Dramaturg und Professor für Dramaturgie

Dauer des Theaters: ca. 45 Minuten, plus zwei Pausen.

# WEINKÖRPER

## Kontakt

Heiko Michels & Fabian Larsson GbR  
Sorauer Str. 7  
10997 Berlin

web: [www.weinkoerper.de](http://www.weinkoerper.de)  
mail: [info@weinkoerper.de](mailto:info@weinkoerper.de)  
Tel.: 0179-9729544

Für einen ersten Eindruck unserer **Ästhetik** besuchen Sie bitte unsere Website.  
Einen Videoauszug aus der Inszenierung **bluten** finden Sie unter:

<http://www.youtube.com/watch?v=xM5LuBc7Cms&list=UU2ZNWAWUKWgJbqA4mll9Qa6Q&index=2>

## Geschichte

WEINKÖRPER entwickelten und präsentierten ihre ersten Performances 2004-2006 im Umfeld der Weinerei im Prenzlauer Berg.

Ursprünglich als verspielte, groteske, direkte und für ein breites Publikum zugängliche Ergänzung zu ihrem Label Limited Blindness gedacht, entwickelten Heiko Michels und Fabian Larsson WEINKÖRPER zum eigenen Ensemble.

Ihre Setzung, Wein als Denkmodell und Fabel zu benutzen, wurde schließlich zum erfolgreichen Vehikel; ihre Produktionen waren in der Villa Elisabeth und im Heimathafen Neukölln in Berlin zu sehen, in den ländlichen Weinbauregionen, in Frankreich und im Nachtasyl des Thalia-Theaters Hamburg.

Produktionen von Limited Blindness: *Kino der Freiheit*, Arena Berlin 2006, *Matrosenaufstand* Kiel 2008, Hamburg u. Berlin 2009, *KlimaX* Muffathalle München 2009.

Produktionen von WEINKÖRPER – eine Auswahl:

*Im Namen des Weins*, Kloster Eberbach im Rheingau 2009 - 2010. *Das Widerständige*, Landesmuseum Mainz 2010, wiederaufgenommen in der St. Elisabeth Kirche Berlin 2011. *Große Gewächse*, Berliner Dom (100 Jahre VDP), 2010. *In Vino Vanitas*, Gemäldegalerie Berlin 2011 und 2012. *es gärt*, Berlin, Hamburg, Mainz, Worms u.a. Tournee mit 20 Auftritten 2011. *Neuköllner WEINSALONG*, fünf Inszenierungen im Heimathafen Neukölln, Berlin 2012.

## Team

Schauspiel	Caroline du Bled Martin Heesch Ina Jaich
Ausstattung	Isabella Keldany
Sound	Markus Hübner / Thomas Gerber
Text und Regie	Heiko Michels
Dramaturgie und Produktionsleitung	Fabian Larsson

**Ankündigung der aktuellen Reihe im Nachtsyl, Thalia Theater Hamburg.**

Satyr und Alltag #1 - 22. Februar 2013

Satyr und Alltag #2 - 22. März 2013, jeweils um 20h30.

## **Ende der Nüchternheit**

Satyr und Alltag

Das Nachtsyl als Gärkübel: Bar und Theater, die Grenzen sind flüssig.

Performer behaupten Weine zu sein, die Weinbar ist gut bestückt. Die perfekte Bühne für die Dekonstruktion unserer Alltagsmythen – mit Wein: Weinfeste als Gründungsmythos des Theaters, Wein als gezüchtete Pflanze in der europäischen Kulturgeschichte, als Zwitterwesen und modernes Lifestyle-Produkt, als Charakterdarsteller im Theater der Märkte, als Stoff für Rausch und Etikette. Wein wird zur flüssigen Projektionsfläche für eine groteske Spiegelung unserer Gesellschaft, zum Impuls für Schauspieler und Musiker. Energiegeladene, rau skizzierte Szenen, fröhliche Diskurskaskaden, festliche Atmosphären und ausgewählte Getränke bilden den Auftakt des Gelages.

WEINKÖRPER sind Theatermacher aus Berlin. In ungewöhnlichen Auführungssituationen schaffen sie Abende aus Reflexion und Hedonismus. Im Februar produzieren sie zum ersten Mal für das Nachtsyl.



## **bluten 1. Akt (Auszug)**

Wagners Oper erklingt, Parzival tritt auf, schaut sich um, sieht offensichtlich niemanden, geht wieder ab.

Grauburgunder: Da gibt's dann immer plötzlich diese Bündelungen, so Verdickungen, da zieht sich plötzlich was zusammen, und dann entstehen da so kreative Momente... Pause so kreative Milieus....

Spätburgunder: Ja, das windet sich so, ja plötzlich werden die Bewegungen flüssig, so ein heller Strudel, und das wird von bestimmten Punkten angezogen, die aber auch keine Identitäten sind, sondern selbst flüssig, so ausschenkend, so klingend... ab jetzt auf der Bühne diese kreativen Milieus, die kreisen dann um so einen hellen Punkt rum, um.... mich!

Auf 3:09

Grauburgunder mit Mikro: Sehr geehrte Damen und Herren, herzlich Willkommen, herzlich Willkommen! Es wird Frühling. Morgen. Es wird Frühling werden, und ich begrüße Sie zu meinem Abendmahl, zum Abendmahl von WEINKÖRPER! Einem Bühnenweihhhhhh...weinspiel...

Auf 3:39 Grauburgunder singt mit.

St. Laurent mit Mikro: Herzlich Willkommen. Ich hoffe, sie fühlen sich gut positioniert, ich hoffe, sie fühlen sich gut positioniert, vielleicht wird uns heute jemand malen, vielleicht wird uns jemand verewigen... oder fotografieren, oder twittern, oder... sich mit uns allen, als Event, auf Facebook anfreunden....

Spätburgunder: Diese Bühne, ich fühle mich hier gut positioniert. Aber nein, aber nein Sie (zum Publikum) doch nicht, aber nein: Ich möchte diese Bühne nicht mit Ihnen teilen, Nein, Nein: DIES ist kein interaktives Theater, ich möchte mich aber von dieser – schönen – Bühne Ihnen auch nicht MIT-TEILEN, nein! Ich habe gar nicht das Bedürfnis jetzt etwas „anderes“ zu sagen, Nein: ich finds einfach SCHÖÖÖN hier. Ich möchte mich einfach endlich mal wieder austeilen, mich aufteilen, mich ausschenken... ich bin doch flüssig! Ich bin doch ein Wein! Es ist doch Frühling... (Pause)

... aber falls Sie mich nicht mögen, dann müssen sie mich auch nicht in den Mund nehmen! ...Sie können auch zwischendurch mal rausgehen... aber aber auch... irgendwann wiederkommen... fühlen Sie sich bloss nicht von irgend etwas in einen Bann gerissen... wir haben ja gar keine Verabredung.

Grauburgunder: diese kreativen Momente!.... jetzt kommen wieder diese Wirbel... diese kreativen Milieus!

St. Laurent: Aber diese Milieus hier, wie, WIE soll ich denn als Wein eine gemeinschaftsstiftende und bündelnde Wirkung vollziehen, in einer Stadt, wo 20 Prozent schon mal aus religiösen Gründen überhaupt gar kein Alkohol trinkt. Und aber dann noch mal geschätzte 30 Prozent viel zu viel Alkohol trinken, als dass die um sich und mich herum

noch irgend eine andere Gemeinschaft als sich und mich wahrnehmen können???  
Ich fühl mich hier manchmal vollkommen deplatziert!

Titirells Gesang (bei 6:00) irritiert auch den St. Laurent.

Grauburgunder: Der Frühling kommt als Gentrifizierer!

Spätburgunder: Da gibt's immer plötzlich diese Bündelungen... da ist so ein Gefühl in mir, so ein Prickeln, so etwas Animierendes, ICH, ich bin wie der Frühling... und da drunter wohnt aber noch so ein tiefer, dunkler Ton, so eine lange Marter, so eine Ledernote – ich war ja den ganzen Winter im Keller - aber jetzt, jetzt bündelt sich das alles zusammen, jetzt kommen diese Tannine, jetzt komm ich auf den Punkt! Und um mich....

Grauburgunder: Ja ich, ich bin jetzt wie der Frühling, ich bin so ein Rites de Passage, so ein Sacre de Printemps, so eine Übergangsgesellschaft, so ein Hauch der Gentrifizierung, um mich bündeln sich so Übergangsgesellschaften...

Spätburgunder: Ja, Willkommen!

St. Laurent: In den Prenzelauer Berg lassen sie mich als normalsterblichen Wein gar nicht mehr rein, weil ich keine Papiere hab, als kein richtiges Biosiegel...

Spätburgunder: Ja, da ist ja auch alles wieder fest, aber ich, ich meine diese flüssigen Momente, wenn alte gewachsene Strukturen zusammenbrechen, aber die neuen sich noch nicht verfestigen...

St. Laurent: Die brechen zusammen, weil's da diese Druckwelle gibt, diese aggressive Druckwelle von Außen...

Spätburgunder: Ja aber Innen, Innen entstehen in diesen Momenten so Freiräume... nur kurz... so ...

## **bluten 2. Akt (Auszug)**

Spätburgunder: Er hat gesagt: „Das ist mein Blut“, DAS IST MEIN BLUT, hat er gesagt, und dann hat er mit seinen Fingern auf mich gezeigt, und dann haben die Jungs am Tisch mich getrunken, und die haben schon immer gerne Wein getrunken, gerade Jesus, der hat eigentlich nie wenig getrunken, aber er hat gesagt: „Das ist mein Blut“ und das war jetzt wichtig, weil er sich damit in mir substituieren konnte, und dann sind meine Adern durch ganz Europa geflossen...

St. Laurent: Also Jesus hat sich in Wein verwandelt, kurz bevor sie ihn aufgehängt haben, und hat mir damit ermöglicht, ein Netz über Europa zu spannen, denn überall sagten sie dann diesen Satz „Das ist mein Blut“ wie ein Echo, daß sich tausendmal verfielfältigt, und damit fingen sie an, meinen Körper zu kultivieren, Weinberge anzulegen, auf denen dann oben als kleines Theaterchen diese Kreuze und Madonnen stehn...

Spätburgunder: Aber das ist ein Riesenfake, denn eigentlich ist der Weinberg das Heilige, das ist so wie diese Menschen denken, sie gehen in ein Einkaufszentrum zum einkaufen, dabei gehen sie ins Einkaufszentrum, um dabei zu sein in dieser Erlebniskathedrale des Kapitals Einkaufszentrum, um mit den anderen Menschen darin ein wenig zu fließen, aber irgendwie brauch es immer diesen Fake, der das Offensichtliche mit einem kleinen Theatertrick, wie halt diesem Kreuz auf dem Weinberg, ausblendet...